

Staubwolke sorgt für

18 Hektar als künftige Schotterabbauf Flächen vorgesehen, A

Wie und in welchem Ausmaß in den Gemeinden Vomp und Terfens künftig Schotter abgebaut werden soll, das sorgt für Diskussionen. Die Belastung für die Anrainer, vor allem durch Staub, ist ebenfalls Thema.

VON JULIA HITTHALER

Eines gleich vorweg: weder in Vomp noch in Terfens ist man grundsätzlich gegen den Schotterabbau, denn dieser bringt auch Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze. Die Firma Derfesser beschäftigt 280, Lang 350 Mitarbeiter. Sie sind die größten Steuerzahler in den Orten. Es geht also vor allem um das „Wie“.

GROSSER BEDARF AN RESSOURCE

Tirol kann seinen Bedarf an dieser Ressource gerade noch selbst decken. Der Bezirk Schwaz produziert den größten Überschuss, Innsbruck und Umgebung ein Minus von 1 Mio. Tonnen pro Jahr. Der Abbau birgt einen weiteren Vorteil, denn was an Wertstoff abgebaut wird, kann mit „Abfällen“ von Baustellen wieder aufgefüllt werden.

In den Feldern westlich von Vomp haben sich verschiedene Firmen Gründe bzw. Abbaurechte gesichert. Bgm. Karl-Josef Schubert kritisiert, dass bereits gegen den Willen der Gemeinde Abbauf Flächen genehmigt wurden. „Vomp darf nicht die Schotterreserve für ganz Tirol werden“. Die Gemeinde hat in dem Verfahren nur Parteistellung und bisher nur negative Stellungnahmen abgegeben.

In einer nicht öffentlichen Gemeinderatssitzung hat das Land ein Konzept präsentiert. 18 Hektar sind dort als künftige Abbauf Flächen vorgesehen. Dann wurde eine „Widmungslinie“ gezogen. „Das ist das



DAS WERK II der Firma Derfesser muss rekultiviert sein, bevor neue Flächen angetastet werden.

Foto: Hitthaler

einzigste, was wir bisher erreicht haben“, schildert Schubert, der einen Raumordnungsplan fordert. Dort könne jederzeit Abbau genehmigt werden. Für 6 ha liege die Bewilligung bereits vor. Eine genehmigte Fläche liegt übrigens außerhalb der erwähnten Linie.

ABBAU FRÜHESTENS AB 2010

Abgebaut kann frühestens ab 2010 werden, wenn das Werk II der Firma Derfesser abgeschlossen und rekultiviert ist. Darüber gibt es einen zivilrechtlichen Vertrag zwischen Gemeinde und Derfesser. Dort sollen dann für Vomp 15 ha Gewerbegebiet entstehen, so ist es im Raumordnungskonzept seit 2000 vorgesehen.

Die Bürgerinitiative „Lebenswertes Vomp“ sieht die Schottergruben nach 2010 zum „Schotter-Monster“ mutieren und ortet ein weiteres Umwelt-Attentat auf die Bürger und ist dezidiert gegen den Abbau. Der Schutz der Bevölkerung, darüber ist man sich über die Partei-

grenzen hinweg einig, muss gewährleistet sein: „Es kann nicht nur um wirtschaftliche Interessen gehen. Die Bevölkerung in Vomp, Vomperbach und Pirchat muss ohne Staubbelastung leben können. Verhindern können wir es nicht, dann müssen sich die Firmen aber zumindest an die gesetzlichen Auflagen halten“, fordert Hubert Scheiber von der Vomper SPÖ. Und das sei zum einen nicht immer der Fall, zum anderen würde es die Bezirkshauptmannschaft nicht kümmern.

BEHÖRDE GEHT VORWÜRFEN NACH

Diese Kritik weist Bezirkshauptmann Karl Mark allerdings scharf zurück: Jeder Anzeige, jeder Beschwerde werde bis ins Detail nachgegangen. „Den Firmen wird genau auf die Finger geschaut, sie werden behandelt wie jeder andere. Wenn ein strafbarer Tatbestand vorliegt, dann wird ein Verfahren eingeleitet. Da gibt es kein Pardon“. Auch derzeit würden welche laufen, so Mark.